

Schwester kochten jahrelang täglich für bis zu hundert externe Schülerinnen. Ferner dienten viele Schwestern bald hier bald dort als Aushilfe. Dazu kamen viele Niederlassungen in Österreich, Deutschland und in der Schweiz mit der Höchstzahl von 29 um 1960.¹ Eine neue Ausrichtung erfolgte in den 1980er Jahren. 1984 fand im Kloster St. Elisabeth das erste Glaubensseminar zur Erneuerung im Hl. Geist statt, was fünf Jahre später zum Beschluss führte, die Leitung der Realschule abzugeben, um sich auf Evangelisation zu konzentrieren. 1991 erfolgte die Übernahme der Schule durch das Land. 1995 übernahmen drei Schwestern eine seelsorgerliche Tätigkeit in Sibirien.

Bis 2005 war die Gemeinschaft der «Anbeterinnen des Blutes Christi» in Provinzen eingeteilt; St. Elisabeth war das Provinzhaus für das deutschsprachige Gebiet. Die Generalversammlung von 2005 beschloss die Einteilung in fünf Kontinentalzonen mit nationalen Regionen; St. Elisabeth gehört zur mitteleuropäischen Zone, die auch Schaan und Zagreb umfasst.



Kloster St. Elisabeth, Schaan

¹ Spieler: Weizenkorn. S. 415, 633–636.